

Handlungsgelder für die Weiterentwicklung des Ökosystems FIM, PVOG und 115

Konzeptskizze

Version 0.5

Inhalt

Handlungsgelder für die Weiterentwicklung des Ökosystems FIM, PVOG und 115	1
Inhalt	2
1 Einleitung und Paradigmen	4
1.1 Paradigmen für die Neuausrichtung des Ökosystems	6
1.2 Handlungsfelder des Programms	7
2 Business Architektur	9
2.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds	9
2.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele	9
2.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs	10
2.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR	11
3 Prozessanalyse und -optimierung	12
4 Automatisierung	13
4.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds	13
4.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele	13
4.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs	15
5 Daten & Datenqualität	16
5.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds	16
5.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele	16
5.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs	17
5.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR	18
6 Infrastruktur	20
6.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds	20
6.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele	20
6.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs	20
6.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR	21
7 Projektorganisation	22
7.1 Ziele und Wirkung	22
7.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele	22
7.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs	23
8 Governance & Prozesse	25
8.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds	25
8.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele	25
8.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs	26

1 Einleitung und Paradigmen

Das Föderale Informationsmanagement FIM steht an einem entscheidenden Punkt seiner Entwicklung. Um die hohen Beschleunigungs- und Skalierungspotenziale moderner Cloud- und KI-Technologien für die öffentliche Verwaltung realisieren zu können sind strukturierte, interoperable und maschinenlesbare Daten unverzichtbar. Hier öffnen sich für FIM enorme Chancen.

Andererseits sind in einer Reihe von Analysen¹ Qualitäts- und Kapazitätsprobleme bei FIM identifiziert worden, die zur Folge haben, dass sowohl die mit der ursprünglichen Konzeption von FIM verfolgte Ziele als auch Nutzungsszenarien jüngeren Datums wie die EfA-Parametrisierung² oder die flächendeckende Auskunftsfähigkeit für Online-Dienste häufiger nicht zur Zufriedenheit der Nutzenden bedient werden.

Dabei bildet FIM zusammen mit zwei weiteren Produkten des IT-Planungsrats, dem Portalverbund Online-Gateway (PVOG) und der Behördenrufnummer 115 ein Ökosystem, das einer Generalüberholung und systemischen Neuausrichtung bedarf, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein und die bestehenden, durch die Beschlusslage des IT-Planungsrats definierten, ebenso wie künftige Nutzungsszenarien bedienen zu können.

Mit Ziffer 3 seines Beschlusses 2025/14 zur flächendeckenden Auskunftsfähigkeit der 115 hat der IT-Planungsrat die FITKO beauftragt, zu seiner 48. Sitzung ein Konzept vorzulegen, dass die zentralen Herausforderungen bei Datenerhebung, Datenpflege und Datenqualitätsmanagement im Ökosystem von FIM, PVOG und 115 adressiert.

Wegen des engen thematischen Zusammenhangs mit dem Themenkomplex „EFA-Parametrisierung“ wird die vorliegende Konzeptskizze abweichend zur 43. Sitzung der AL-Runde eingereicht, für die die EfA-Parametrisierung bereits auf die Agenda gesetzt war³.

Um das Ökosystem FIM, PVOG und 115 künftig wirksamer und wirtschaftlicher ausrichten zu können, formuliert diese Konzeptskizze Paradigmen und Handlungsfelder. Die Paradigmen setzen den Handlungsrahmen, an denen sich alle Maßnahmen, Prozesse und technischen Entwicklungen ausrichten. Auf dieser Grundlage wurden Handlungsfelder beschrieben, die bis zur 49. Sitzung des IT-Planungsrates unter intensiver Beteiligung der Ökosystem-Teilnehmer, Stakeholder und Gremien in Arbeitspakete einer Umsetzungsplanung ausgearbeitet werden sollen.

Die Handlungsfelder sollen die in den erwähnten Analysen des Ökosystems ermittelten Pain Points, Komplexitätstreiber und Optimierungschance entlang ihrer multifaktoriellen Ursachen adressieren.

Neben Machbarkeitsstudien und konzeptionellen Vorarbeiten für Maßnahmen mit einem mittelfristigen Zeithorizont von 2-3 Jahren wie z.B. der Entwicklung einer zeitgemäßen zentralen Datenmanagement-Plattform soll der Fokus in 2026 auf Piloten und Minimum Viable Products liegen, die jeweils Optimierungen hinsichtlich bestimmter Faktoren untersuchen. Die Erkenntnisse sollen sowohl in die mittelfristigen Planungen fließen als auch als „Quick Wins“ in den laufenden Produktivbetrieb integriert werden.

In den einzelnen Handlungsfeldern sind die für zwei unterschiedliche Zeithorizonte, die Sommersitzung 2026 sowie die Sommersitzung 2027 des IT-Planungsrats, avisierte Liefergegenstände aufgeführt. Die verbindliche Festlegung erfolgt in der zur 49. Sitzung vorzulegenden Umsetzungsplanung.

¹ siehe die Präsentation in Anlage 2, mit den von einem Projektteam der PD im Auftrag der FITKO durchgeführten jüngsten Untersuchungen

² IT-PLR-Beschluss [2024/37](#)

³ vgl. <https://www.it-planungsrat.de/beschluss/beschluss-2025-14-al>

Für die Ausgestaltung der Umsetzungsplanung sind Anregungen für weitere Handlungsfelder und Maßnahmenpakete, z.B. zur Stärkung des Ökosystems auf kommunaler Ebene sehr willkommen.

1.1 Paradigmen für die Neuausrichtung des Ökosystems

Im sozio-technischen System FIM-PVOG-115 greifen rein technische Lösungen zu kurz

In vielen FIM-Redaktionen, vor allem aber im FIM-Team der FITKO hat es in den vergangenen Jahren starke Personalfluktuationen gegeben. Hoch qualifizierte und motivierte Kolleg:innen verlassen aufgrund der enormen externen Erwartungen, der Komplexität der Materie, der mangelhaften Kapazitäten und der ausbleibenden Erfolge das Tätigkeitsfeld. Beispielsweise haben seit 2022 sechs verschiedene Personen die Position der FIM-Leitung im Produktmanagement der FITKO innegehabt.

Um die Herausforderungen im Ökosystem zu adressieren und die sich mit der Umsetzung des Beschlusses 2025/14 3. eröffnenden Chancen zu nutzen hat die FITKO den Personalauf- und -ausbau forciert. Bis Mitte Januar 2026 wird das FIM-Team durch Wieder- und Neubesetzung von 3 Produktmanager:innen- und 3 Datenspezialist:innen-Stellen deutlich gestärkt.

Die Neuausrichtung wird aber nur dann Früchte tragen, wenn bei allen wichtigen Akteuren, allen voran die zentrale Bundesredaktion und die FIM-Redaktionen in den Ländern, geprüft wird, ob die vorhandenen Kapazitäten der Bedeutung und Volumen der dort geleisteten Arbeiten ausreichen und ggf. ausgebaut werden sollten.

Umsetzungsgeschwindigkeit ist entscheidender als Nachnutzung um der Nachnutzung willen

Weiterverwendung kompletter Software-Lösungen ist als Wert an sich zu hinterfragen. Die Grenzen zwischen Neu-Entwicklung und Nachnutzung verschwimmen zusehends, auch weil dank moderner Frameworks und Referenzimplementierungen kaum eine Entwicklung mehr bei Null startet.

Das EfA-Prinzip in seiner reinen, unqualifizierten Form zeigt nach Ende der OZG-Umsetzung bei der Konfrontation mit der Realität des Regelbetriebs Züge eines „slow fail“: Die Betriebskosten sind den nachnutzenden Ländern zu hoch, Roll-out und Roll-In erweisen sich als größere Hürden, es werden komplexe Governance-Strukturen entwickelt, etc.

Stattdessen gewinnen Zentralisierungsbestrebungen wie z.B. bei der KfZ-Anmeldung an Bedeutung. Es werden richtigerweise Plattformansätze favorisiert, bei denen die schnelle Umsetzung von Funktionen und Nutzerbedarfen im Fokus (Time-to-market) im Fokus steht.

Idealerweise führen Wiederverwendung von Lösungs-Komponenten und Standardisierung zu Beschleunigung und Skalierung. Daher halten wir auch an folgendem Prinzip fest:

Nachnutzung und Interoperabilität als Grundprinzip

Einmal erstellte Inhalte, Module und Daten sollen mehrfach und in unterschiedlichen Kontexten genutzt werden – von Verwaltungsportalen über Servicecenter bis hin zu Fachverfahren. Dieses Prinzip reduziert Redundanzen, erhöht die Konsistenz der Informationen und spart Ressourcen. Grundlage dafür ist eine technische Architektur, die auf offenen Standards, klaren Schnittstellen (APIs) und einer föderierten Datenhaltung aufbaut. Interoperabilität ist Voraussetzung für Nachnutzung – organisatorisch, semantisch und technisch.

Effizienz durch Komplexitätsreduktion

Das Ökosystem folgt einem Lean-Prinzip: Prozesse und Strukturen werden konsequent auf ihren Nutzen überprüft, vereinfacht und beschleunigt. Methoden wie Lean Management, Design Thinking und Zero

Waste dienen als Orientierung für eine wirkungsorientierte Umsetzung. Ziel ist es, Komplexität systematisch zu reduzieren, Entscheidungswege zu verkürzen und Umsetzungsgeschwindigkeit zu erhöhen, ohne Qualität und Verbindlichkeit zu verlieren.

Vernetzung und Transparenz

Offene Kommunikation und klare Informationsflüsse sind zentrale Erfolgsfaktoren. Wissen, Fortschritte und Entscheidungen werden transparent dokumentiert – etwa über das FIM-Portal, das föderale Entwicklungsportal (FEP) oder zentrale Austauschplattformen. Diese Transparenz schafft Vertrauen, fördert eine lernende Organisation und ermöglicht koordiniertes Handeln über föderale und institutionelle Grenzen hinweg.

Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitsorientierung

Maßnahmen und Investitionen werden an ihrem konkreten Nutzen für Bürger:innen, Wirtschaft und Verwaltung gemessen. Dafür werden einheitliche Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitskennzahlen („Return on Digital Investment“) entwickelt. Entscheidungen über Prioritäten und Weiterentwicklungen basieren künftig auf messbaren Ergebnissen und klaren Wirkungsbeiträgen.

Semantik, Datenqualität und (KI-Gestützte) Automatisierung

Die Business- und Datenarchitektur wird schrittweise semantisch harmonisiert. Ziel ist eine höhere Datenqualität und die Voraussetzung für (u.a. mit KI-gestützt) Automatisierung und Validierung. Automatisierte Workflows sollen Redaktionen entlasten und Aktualität sichern – bei gleichbleibender Qualität durch human-in-the-loop-Mechanismen.

Governance und Verantwortlichkeit

Die FITKO verantwortet die Steuerung des Ökosystems auf Basis des FITKO-Produktmanagement-Modells. Klare Rollen, definierte Entscheidungswege, abgestimmte Prozesse und die stetige Einbeziehung der Stakeholder in die Entwicklung gewährleisten Verbindlichkeit und Transparenz. Diese Governance-Mechanismen sorgen dafür, dass Standards eingehalten, Schnittstellen gepflegt und Fortschritte messbar dokumentiert werden.

1.2 Handlungsfelder des Programms

Die beschriebenen Paradigmen bilden das Fundament für die operative Umsetzung in sechs miteinander verzahnten Handlungsfeldern:

1. **Business-Architektur:** Entwicklung einer nutzendenzentrierten Business-Architektur, die Produkte und Services des Ökosystems klar definiert, Wertströme sichtbar macht und Priorisierungen an Wirkung und Nutzen ausrichtet
2. **Prozessanalyse und -optimierung:** Systematische Erhebung von für die effektive Steuerung des Ökosystems notwendigen Kennzahlen. Ableitung optimaler, für Automatisierung und KI-Einsatz optimierter Prozesse aus den Wertströmen der Business-Architektur.
3. **Automatisierung & KI:** Transformation von FIM-Erstellungsprozessen in ein automatisiertes, proaktives Informationsmanagement mit human-in-the-loop-Ansatz und agentischen Workflows. Ziel: schnelle, qualitätsgesicherte und bedarfsorientierte Bereitstellung von strukturierten Informationen.

4. **Daten:** Sicherstellung hoher Datenqualität und Nachnutzbarkeit. Aufbau eines semantisch konsistenten Datenfundaments und Schaffung der Voraussetzungen für Automatisierung, Monitoring und KI-basierte Validierung.
5. **Infrastruktur:** Bereitstellung einer zentralen, interoperablen Datenplattform und klar abgegrenzter Verarbeitungsplattformen, die stabile und gleichzeitig flexible technische Grundlagen bieten.
6. **Governance :** Stärkung der Steuerungsfähigkeit durch klare Entscheidungsstrukturen, Transparenz und die Vereinfachung von Prozessen als Grundlage für Komplexitätsreduktion. Ziel: wirksame, nachvollziehbare und koordinierte Steuerung über alle Komponenten hinweg.

Gemeinsam bilden sie den Rahmen, um die föderale Verwaltungsdigitalisierung messbar effizienter, nutzendenzentrierter und nachhaltiger zu gestalten.

2 Business Architektur

2.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds

Das Handlungsfeld Business-Architektur verfolgt das Ziel, das Ökosystem FIM, PVOG und 115 von einer **technikgetriebenen Innensicht hin zu einer nutzendenzentrierten Außensicht zu transformieren**. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer transparenten, einheitlichen und Ende-zu-Ende (E2E) gedachten Business-Architektur, die den Wertbeitrag des Ökosystems für Bürger:innen, Unternehmen und Verwaltungen sichtbar macht und eine wirkungsorientierte Steuerung ermöglicht.

Taktisch erfordert dies die Definition klarer "Produkte" und "Services" des Ökosystems, die über alle Kanäle (PVOG, 115) konsistent auf FIM-Basis erbracht werden. Operativ sind dafür alle relevanten Zielgruppen (extern/intern) systematisch zu identifizieren und ihre Wertströme zu modellieren. Diese bilden die Grundlage für Entscheidungen, Priorisierungen und Ressourceneinsatz im Ökosystem. Entscheidungen über Weiterentwicklungen und Maßnahmen orientieren sich künftig am Beitrag zu definierten Wertströmen und Kundennutzen, wodurch Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Steuerung deutlich steigen.

Die Wirkungen des Handlungsfelds zeigen sich in einer gestärkten Nutzerorientierung und einer höheren Effizienz. Durch die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Nutzenden erhöhen sich Akzeptanz und Nutzungsraten der Services. Klare Wertstrom- und Fähigkeitslandkarten schaffen Transparenz, decken Redundanzen auf und unterstützen die gezielte Bündelung von Ressourcen. Gleichzeitig ermöglicht die Business-Architektur eine bessere Steuerungsfähigkeit, da Entscheidungen über Produkte und Prozesse auf objektivierbaren Nutzenbeiträgen beruhen. Zugleich bildet die Business-Architektur die Grundlage für eine nahtlose interoperable Verzahnung der Komponenten FIM, PVOG und 115.

Mit der Umstellung auf eine **nutzendenzentrierte Business-Perspektive** entsteht eine einheitliche fachliche und transparente Grundlage für das gesamte Ökosystem FIM, PVOG und 115. Dadurch wird Doppelarbeit vermieden, die Interoperabilität zwischen den Komponenten gestärkt und die Anbindung neuer Organisationen oder Systeme beschleunigt. Das Handlungsfeld leistet damit einen zentralen Beitrag, um die Transparenz, Effizienz und Wirksamkeit des föderalen Ökosystems langfristig zu sichern.

2.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Zur Umsetzung der in Kapitel 2.1 beschriebenen Ziele wird die Business-Architektur des Ökosystems FIM, PVOG und 115 schrittweise aufgebaut und in die bestehenden Steuerungs- und Entwicklungsstrukturen integriert. Grundlage ist eine wirkungsorientierte Sicht auf Produkte, Services und Wertströme, die Entscheidungen, Ressourcensteuerung und Priorisierung künftig auf einer einheitlichen fachlichen Basis ermöglicht.

1. Stakeholder- und Zielgruppenanalyse durchführen

Erfassung und Beschreibung aller externen Nutzenden sowie der internen Anwendergruppen wie Verwaltung, Redaktion und Servicecenter. Analyse ihrer Rollen, Bedürfnisse und Interaktionspunkte mit dem Ökosystem. Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für die weitere Modellierung von Wertströmen und für die Priorisierung von Maßnahmen entlang der tatsächlichen Nutzungsbedarfe.

2. Produktzuschnitt überprüfen und anpassen

Prüfung, ob der bestehende Produktzuschnitt den identifizierten Nutzeranforderungen entspricht.

Wo erforderlich, werden Produkte und Services neu strukturiert, um Redundanzen zu vermeiden und

die fachliche Kohärenz zu stärken. Anpassungen erfolgen in enger Abstimmung mit den beteiligten Produktboards und Gremien.

3. Wertstrom-Mapping (IST-Analyse) durchführen

Darstellung der aktuellen Abläufe aus Sicht der Nutzenden für priorisierte Anwendungsszenarien. Identifikation von Medien- und Kanalbrüchen sowie redundanten Schnittstellen. Die Analyse liefert die Grundlage für Prozessoptimierungen und die Entwicklung nutzendenzentrierter End-to-End-Prozesse.

4. Wertstrom-Design (SOLL-Prozesse) entwickeln

Gestaltung idealer, Ende-zu-Ende digitalisierter Soll-Prozesse für priorisierte Szenarien. Dabei werden Silos zwischen den Komponenten des Ökosystems überwunden und Potenziale zur Vereinfachung und Beschleunigung sichtbar gemacht. Die Ergebnisse fließen direkt in die Weiterentwicklung der Produkte und Services ein.

5. Business Capability Mapping erarbeiten

Ableitung der notwendigen Geschäftsfähigkeiten zur Umsetzung der Soll-Prozesse und Darstellung in einer übergreifenden Fähigkeitslandkarte. Diese dient als Grundlage für strategische Entscheidungen zu Zuständigkeiten, Investitionen und Prioritäten im Ökosystem und schafft Transparenz über Verantwortlichkeiten und Entwicklungsbedarfe.

2.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs

Bis zur Sommersitzung 2026 werden im Handlungsfeld *Business* folgende Ergebnisse erzielt:

1. Zielgruppenanalyse abgeschlossen

Externe Nutzende sowie interne Anwendergruppen (Verwaltung, Redaktion, Servicecenter) sind identifiziert und in ihren Rollen und Bedürfnissen beschrieben.

2. IST-Wertstrom-Analyse dokumentiert

Für priorisierte Nutzerszenarien liegt eine vollständige IST-Analyse der Wertströme vor. Medien-, Kanal- und Systembrüche sind erfasst und dokumentiert.

3. Produkt- und Serviceportfolio Version 1.0 erstellt

Das übergreifende Produkt- und Serviceportfolio des Ökosystems ist in einer ersten Version definiert und abgestimmt.

4. SOLL-Wertströme Version 1.0 konzipiert

Für priorisierte Szenarien sind die Zielprozesse aus Nutzendensicht beschrieben und visualisiert.

5. Business Capability Map definiert

Die für die Umsetzung der Soll-Prozesse erforderlichen Geschäftsfähigkeiten sind beschrieben und zugeordnet.

6. Datenfluss-Modell entwickelt

Ein Modell der relevanten Datenflüsse zwischen FIM, PVOG und 115 liegt vor.

7. Architekturleitplanken festgelegt

Zentrale Prinzipien und Leitlinien für die Business-Architektur sind formuliert und abgestimmt.

2.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR

Bis zur Sommersitzung 2027 werden im Handlungsfeld *Business* folgende Ergebnisse erzielt:

1. Messpunkt-Daten ausgewertet

Auswertungen zu den definierten Messpunkten liegen vor und dokumentieren den Fortschritt der Business-Architektur anhand quantitativer und qualitativer Kennzahlen.

2. Business Capability Map weiterentwickelt

Die In der Business Capability Map beschriebenen Geschäftsfähigkeiten sind überprüft und gezielt weiterentwickelt. Priorisierte Handlungsfelder sind in Umsetzung.

3. Liste umgesetzter fachlicher und technischer Maßnahmen erstellt

Eine konsolidierte Übersicht zeigt alle bis 2027 realisierten Maßnahmen und deren Beitrag zur Wirksamkeit und Interoperabilität des Ökosystems.

4. Rückwirkende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung erstellt

Eine rückblickende Analyse bewertet Aufwand, Nutzen und Wirkung der umgesetzten Maßnahmen und dient als Grundlage für künftige Priorisierungen.

5. Planungen ab 2027 erstellt

Die strategischen Weiterentwicklungen der Business-Architektur sind beschrieben und in die Jahresplanung der FITKO und der beteiligten Partner überführt.

3 Prozessanalyse und -optimierung

wird noch aus dem zunächst verfolgten integrierten Handlungsfeld „Governance und Prozesse“ extrahiert

4 Automatisierung

4.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds

Die Effizienz der Verwaltungsdigitalisierung hängt wesentlich von der Aktualität, Qualität, Struktur und Verfügbarkeit standardisierter Informationen ab. FIM bildet hierfür die zentrale Grundlage und bietet großes Potenzial zur weiteren Optimierung. Derzeit erfolgt die Überführung von Rechtsnormen in FIM-Stammdaten überwiegend manuell. Durch Automatisierung und den Einsatz neuer Technologien kann dieser Prozess erheblich beschleunigt, vereinfacht und qualitativ verbessert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf einem nutzendenorientierten Zugang zu Informationen. Während die bestehenden Inhalte bislang stark auf juristische Korrektheit ausgerichtet sind, soll künftig die Verständlichkeit und Anwendbarkeit für Bürger:innen, Servicecenter-Agenten und Fachanwendende deutlich verbessert werden. Ziel ist es, die Nachnutzungspotenziale von FIM-Daten voll auszuschöpfen und Synergien zwischen den verschiedenen Redaktionen zu heben.

Das strategische Ziel des Handlungsfelds ist die Weiterentwicklung des FIM-Erstellungsprozesses – von einem etablierten, manuellen Verfahren hin zu einer proaktiven, automatisierten Informationsbereitstellung mit human-in-the-loop-Komponenten.

Die primären Handlungsziele der Automatisierung liegen in der Beschleunigung, Qualitätssteigerung und besseren Nutzbarkeit von FIM-Daten. Durch die signifikante Verkürzung der Umsetzungsfristen zwischen der Identifikation einer Rechtsänderung und der Veröffentlichung qualitätsgesicherter Leistungsbeschreibungen wird der Informationsfluss deutlich beschleunigt. Gleichzeitig verbessert die systemgestützte Generierung von Textvarianten die Bedarfsorientierung und Inhaltsqualität, da sie neben der FIM-Methodik auch nutzendenzentrierte Inhalte – etwa in B1-Sprache für Portale – sowie operative Support-Texte wie FAQ-Strukturen erzeugt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erstellung und Nutzung strukturierter, verknüpfter Datenformate auf Basis einheitlicher Standards und Modelle. Dadurch werden Nachnutzung, Auswertung und Integration der Informationen erheblich erleichtert. Ergänzend sorgen automatisierte Monitoring-Verfahren für die fortlaufende Identifikation von Rechtsänderungen und signalisieren Aktualisierungsbedarfe bei bestehenden Datensätzen. So entsteht ein durchgängig aktuelles, nutzungsorientiertes und effizient gepflegtes Informationssystem. Mit der Automatisierung der FIM-Prozesse entsteht eine zukunftsorientierte, lernende Infrastruktur. Redaktionelle Ressourcen können von der manuellen Texterstellung hin zu Qualitätssicherung, Ergänzung und Freigabe verlagert werden. Dadurch steigen Effizienz, Datenqualität und Nutzung. Gleichzeitig stärkt eine bedarfsgerechte Informationsaufbereitung die Akzeptanz auf kommunaler Ebene und vertieft die inhaltliche Verbindung zwischen FIM und der 115.

Die Effizienz der Verwaltungsdigitalisierung hängt maßgeblich von der Aktualität, Qualität, Struktur und Verfügbarkeit standardisierter Informationen ab. FIM bildet hierfür die Grundlage und bietet ein erhebliches Potenzial zur weiteren Optimierung.

4.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Zur Erreichung der definierten Ziele ist die Etablierung eines neuen, teilautomatisierten Redaktionsprozesses erforderlich. Dieser Prozess nutzt Methoden der Künstlichen Intelligenz in Rahmen von agentischen Workflows als Assistenzsystem für die Fachredaktionen. Der Prozess gliedert sich wie folgt:

1. Automatisiertes Rechts-Monitoring

Ein systemgestütztes Verfahren überwacht kontinuierlich definierte Rechtsquellen (z.B. das neue Rechtsinformationssystem NeuRIS) und identifiziert relevante Neuregelungen oder Änderungen als

Bearbeitungstrigger. KI könnte hier beispielsweise mit einer Dringlichkeitsbewertung der Änderungen unterstützen.

2. Semantische Analyse und Extraktion

Nachgelagerte KI-Komponenten analysieren den identifizierten Rechtstext. Sie extrahieren semantisch die Kerninformationen (z.B. Regelungsgegenstand, Zielgruppe, Fristen, erforderliche Nachweise) und bereiten diese strukturiert auf.

3. Parallele Entwurfsgenerierung

Basierend auf der Analyse generiert das System parallel Entwürfe für die unterschiedlichen Zielkanäle:

- **FIM-Stammdaten:** Methodik-konformer Entwurf für Leistungs- und Datenfeldbeschreibungen.
- **Portalverbund:** Nutzendenzentrierter Text in adressatengerechter Sprache
- **115-Wissensmanagement:** Operative Support-Informationen im FAQ-Format zur direkten Integration in die Wissensdatenbanken.
- Zusätzlich werden die Informationen in verschiedenen Sprachen generiert
- Daten werden außerdem in passenden und nutzungszentrierten Strukturen/Datenmodellen/Standards generiert.

4. Redaktionelle Qualitätssicherung (Human-in-the-Loop)

Die generierten Entwürfe werden dem zuständigen Fachredakteur zur Prüfung, ggf. Korrektur und finalen Freigabe vorgelegt. Die KI dient als qualifiziertes Assistenzsystem um Korrekturen wie bspw. Stil, Sprache oder Text-Länge auf Anweisung des Fachredakteurs selbstständig durchzuführen. KI-Systeme unterstützen außerdem bei der Ergänzung von Informationen, die sich nicht direkt aus den Gesetzestexten ableiten lassen (z. B. Kosten, durchschnittliche Verfahrensdauer, etc.). Beispielsweise könnte ein Chatbot in einem Dialog fehlende und benötigte Informationen von einem Fachredakteur abfragen und diese dann selbstständig an den richtigen Stellen im Datenmodell/Standard hinterlegen.

5. Automatisierte Distribution

Nach erfolgter Freigabe werden die validierten Inhalte über definierte Schnittstellen (APIs) automatisiert an die Zieldatenbanken (FIM-Repository, Wissensmanagement 115) und an angebundene Portale (via PVOG) verteilt. Über zusätzliche Schnittstellen-Arten wie GraphQL können Daten zielgerecht abgefragt werden und über eine Unterstützung von Protokollen wie MCP können auch andere AI-Agents zielgerichtet auf diese Daten zugreifen.

6. Qualitätssicherung und Orchestrierung von KI-Systemen

Zur Wahrung der inhaltlichen Korrektheit wird sichergestellt, dass durch den Einsatz agentischer KI keine ungesicherten oder fehlerhaften Inhalte („Halluzinationen“) entstehen. Dazu werden Prüfmechanismen, Validierungsprozesse und eine gezielte Orchestrierung der KI-Module etabliert, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit der generierten Ergebnisse zu gewährleisten.

7. Wissensaufbau und Kompetenzsicherung innerhalb der FITKO

Bei der Einbindung externer Expertise in den Bereich Künstliche Intelligenz wird sichergestellt, dass das dabei entstehende Wissen systematisch an die FITKO übergeht. Ziel ist der Aufbau eigener Kompetenzen im Umgang mit KI-basierten Verfahren sowie die nachhaltige Sicherung von Know-how innerhalb der Organisation.

4.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs

Bis zur Sommersitzung 2026 werden im Handlungsfeld *Automatisierung* folgende Ergebnisse erzielt:

1. Proof of Concept der technologischen Machbarkeit erstellen

Ein technischer Machbarkeitsnachweis (Proof of Concept) wird erstellt. Nachweis, dass automatisierte Erstellung strukturierter Leistungsinformationen auf Basis der FIM-Methodik technisch realisierbar ist.

2. Prototyp zur Generierung strukturierter Leistungsinformationen erstellen

Ein funktionaler Prototyp wird in einer gesicherten Testumgebung entwickelt und demonstriert die Fähigkeit, Methodik-konform und bedarfsgerechte Erstellung von Texten und strukturierten FIM-Daten nutzendenzentriert zu erzeugen.

3. Prototyp zur Qualitätsverbesserung von Informationen (Assistenzsystem) erstellen

Ein Assistenzsystem wird als Prototyp umgesetzt, dass die Redaktionen bei der inhaltlichen und sprachlichen Qualitätssicherung unterstützt. Es schlägt Textvarianten vor, erkennt Unstimmigkeiten und hilft, Inhalte konsistent und verständlich zu gestalten.

4. Nachnutzung bestehender Grundlagen verbessern

Die konzeptionellen Vorarbeiten aus dem Digitalisierungsbudget-Projekt „Zukunftstechnologien 115“ werden weiterentwickelt und in die neuen Prototypen integriert. Erkenntnisse und technische Komponenten werden nachgenutzt, um Entwicklungsaufwände zu reduzieren und Synergien zu nutzen.

5 Daten & Datenqualität

5.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds

Das Handlungsfeld Datenmanagement verfolgt das Ziel, die Datenbasis des Ökosystems FIM, PVOG und 115 so zu gestalten, dass Informationen korrekt, standardisiert und effizient genutzt werden können. FIM bietet dafür die Methodik, rechtliche Inhalte in wiederverwendbare Informations- und Datenmodule zu übersetzen. Diese Module sind kombinierbar, erweiterbar und nachnutzbar – für interne Verwaltungsprozesse, Online-Dienste, Wissensmanagement und Beauskunjungen wie über die 115 und Portale.

Im Mittelpunkt steht die Steigerung von Effizienz, Qualität und Geschwindigkeit bei der Erstellung, Pflege und Nutzung von Informationen, sowie die Verbesserung der **Vernetzung** der einzelnen Produkte und Systeme. Zudem gilt für die Verwaltung der **Zielanspruch der Korrektheit** von Informationen. Wesentliche Faktoren dies zu erreichen sind die **Nachnutzbarkeit** der Module weiter zu verbessern und Potentiale für **Automatisierung** (Workflows, Validierung, KI) zu nutzen, bzw. die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Die erwartete **Datenqualität** ist dabei immer vom Nutzen, dem Use Case, abhängig, muss dafür teilweise aber bereits bei der Datenerhebung betrachtet und gemessen werden.

5.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Insbesondere für den Einsatz von KI-Methoden spielt die Datenqualität im Allgemeinen eine zentrale Rolle. Die z.Z. prominenten **generativen KI-Methoden** arbeiten stets mit **Wahrscheinlichkeiten**. Ihre Stärken liegen in Spracherkennung und Text- bzw. Answererzeugung. Für die regel- und normbasierte Verwaltung ist der Einsatz von **symbolischen KI-Methoden** zielführender. Mithilfe von vernetzten und semantisch **hochqualitativ angereicherten Daten** können Fragestellungen **verlässlich und nachvollziehbar** beantworten werden, beispielsweise auf Basis logischer Schlussfolgerungen.

Die Ergebnisse der Analyseprojekte (DQM – Datenqualität in FIM, Auskunftsfähigkeit der 115 zu Fokusleistungen und Untersuchung der Stammtexte in FIM) und die Erfahrung der Community ist, dass die **Datenqualität** heterogen und die **Vollständigkeit der Daten** nicht für alle Anwendungsbereiche auf einem vergleichbaren Niveau sich befindet. Maßnahmen dieses Handlungsfeldes konzentrieren sich auf die **Datenqualität** des Ökosystems FIM, PVOG und 115, mit **Konventionen** und **Standards** und deren **Integration in geeignete Plattformen und Werkzeuge**, auf einen anderen datenintensiven Bereich ähnliches Niveau zu heben (vergleichbar mit Healthcare, Banking, Bibliotheken).

Zur Verstetigung des DQM-Rahmenwerkes müssen technische und Governance-Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität in den folgenden Dimensionen umgesetzt werden:

1. **Formale / technische Qualität** – Auffindbarkeit, Verfügbarkeit, Interoperabilität, Nachnutzbarkeit (FAIR), sowie Konsistenz, Eindeutigkeit, Gültigkeit
2. **Inhaltliche / fachliche Qualität** - Korrektheit, Vollständigkeit, Aktualität
3. **Interoperable / semantische Qualität** – gemeinsame Terminologien, persistente Identifikatoren, Standards und Strukturen in Anlehnung der durch die Arbeitsgruppe SIO⁴ definierten Must-Haves

⁴ https://www.it-planungsrat.de/fileadmin/beschluesse/2025/Bechluss_2025_09_AL_PG_Semantische_Interoperabilit%C3%A4t_Pr%C3%A4sentation.pdf

Der Rahmen hierfür ist durch das föderale Organisationsmodell des Ökosystems vorgegeben, d.h. einer Kombination aus zentraler und dezentraler Organisation. Eine wesentliche Anforderung an das Datenmanagement ist daher die **Vernetzung von dezentral gepflegten und genutzten Informationen** sowie der unterschiedlichen **Domänen** und dort **eingesetzten Systeme**. Entscheidend für die **Datenqualität, effizientes und effektives Datenmanagement** ist die Orientierung an Wertströmen (Ende-zu-Ende-Sicht), geeignete Leitlinien bieten die FAIR-Prinzipien⁵, der Handlungsleitfaden „Data Governance“⁶ des IT-PLR-Schwerpunkthemas Datennutzung und das CC-CDQ Referenzmodell⁷.

5.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs

Bis zur Sommersitzung 2026 werden im Handlungsfeld *Daten* folgende Ergebnisse erzielt:

1. Der Aufbau einer zur föderalen Organisationsstruktur passenden, ganzheitlich gedachten Data Governance ist ein zentrales Instrument für die Qualitätssicherung in einem Daten-Ökosystem. Während Verwaltungen Kontrolle über Daten behalten (dezentral, fachliche Datenqualität), werden gleichzeitig föderale Konventionen und Standards eingehalten (zentral, formale Datenqualität).
 - Bündelung der vorhandenen Expertise in einer **zentralen Datenqualitäts-Arbeitsgruppe** aus technischen Expert:innen der FITKO und FIM-Methodenexpert:innen, die die Erarbeitung und Umsetzung föderaler (insb. formaler) Standards vorantreibt sowie fachliche Ersteller:innen und Dienstleister:innen in Bund und Ländern entsprechend unterstützt insb. bei der Erarbeitung und Umsetzung von (insb. fachlichen) Qualitätskriterien. Die Einrichtung der Arbeitsgruppe muss mit den Strukturen des Schwerpunkthemas Datennutzung sowie der geplanten⁸ Koordinierungsstelle für Interoperabilität synchronisiert werden

Zur Steigerung der Datenqualität ist eine **ganzheitliche Ende-zu-Ende Klärung der Informationsbedarfe, Datenprodukte (fit-for-purpose) und Prozesse** für die meistgenutzten Verwaltungsleistungen entlang der Wertschöpfungskette notwendig. Auflösen von unklaren Rollen und Entscheidungskompetenzen sowie Medienbrüchen.

2. Koordination mit Semantik-basierten und Once-Only-fokussierten Anwendungen wie eLexa und RegMo/NOOTS mit dem Ziel im kommenden „zentralen Koordinierungsstelle für Interoperabilität“, mit deren Einrichtung die FITKO voraussichtlich beauftragt wird, vertreten zu sein. Austausch mit dem Team Registermodernisierung zur Identifikation einer möglichen Nutzung des Bausteins Datenfelder.
3. Auf der Ebene der **Informations- und Datenmodellierung** gilt es entsprechend der Empfehlungen der Analyseprojekte und SIO-Must-Haves⁹ die Vorteile von semantischen Technologien zu nutzen, um essentielle Voraussetzungen für Automatisierungspotentiale in den Bereichen Workflows, Validierung und KI-Unterstützung zu schaffen. Diese Technologien erlauben durch semantische Aufwertung eine

⁵ <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18> und <https://rfii.de/?p=4043>

⁶ https://www.it-planungsrat.de/fileadmin/it-planungsrat/der-it-planungsrat/schwerpunkthemen/SPTDatennutzung_Handlungsleitfaden_Data_Governance.pdf

⁷ https://www.cdq.com/sites/default/files/2024-06/Data%20Governance%20im%20Wandel_BI%20Spektrum%20article%20_2024.pdf

⁸ Vgl. den entsprechenden

⁹ https://www.it-planungsrat.de/fileadmin/beschluesse/2025/Bechluss_2025_09_AL_PG_Semantische_Interoperabilit%C3%A4t_Pr%C3%A4senation.pdf

deutlich erhöhte Nachnutzbarkeit sowohl der Daten als auch der Modelle, sowie eine deutlich erhöhte Interoperabilität von konkreten Plattformen und Softwarelösungen (dies führt zu besserer Vernetzung der unterschiedlichen Domänen und Systeme) in einem verteilten Informationsnetzwerk. Zudem erlauben sie aufgrund der vernetzten und selbstbeschreibenden Strukturen eine explorative Zugänglichkeit für Menschen und Maschinen (KI, Algorithmen).

4. Gewährleistung der Einhaltung der FIM Methodik und Nachnutzbarkeit der Daten: **Eindeutige und abrufbare Referenzen** (IRIs) (anstelle der bisherigen FIM-ID) für und **Vernetzung** von FIM-Elementen wie Leistungsbeschreibungen und Datenstrukturen.
 - Überführung vorhandener Listen kommunaler Daten in ein dereferenzierbares Kommunalregister. Perspektivischer Ausbau zu einem Organisationsbaum.
 - Vorarbeiten zur Dekonstruktion des XZuFi mit dem Fokus der **Trennung der transportieren Daten** um einfachere Nachnutzungs- und Automatisierungspotenziale zu heben. Sicherstellung der Kompatibilität, Vermeidung von Duplikaten und Widersprüchen.
 - Exemplarische Abbildung existierender **Zusammenhänge von FIM-Objekten und Datenstrukturen**. Eindeutige, für Automatisierung nutzbare Abbildung von Abhängigkeiten.
5. Pilotumsetzung erster Elemente der **FIM Methodik als Wissensgraph** auf Basis semantischer Auszeichnungen¹⁰, insbesondere Berücksichtigung eindeutiger, wohldefinierter Zuordnung von Datenstrukturen (technisch) zu FIM-Elementen (fachlich).

5.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR

Bis zur Sommersitzung 2027 werden im Handlungsfeld *Daten* folgende Ergebnisse erzielt:

1. **Datenqualitäts-Monitoring pilotiert**
Ein tagesaktuelles Monitoring zur Datenqualität wird umgesetzt und für ausgewählte Use Cases, etwa im Vergleich zur 115, erprobt.
2. **Datenfeld-Baukasten als Wissensgraph umgesetzt**
Der Baukasten wird als Wissensgraph pilotiert. Definitionen und Anforderungen werden formalisiert und validierbar verknüpft.
3. **Automatische Formularerstellung getestet**
Die Generierung validierbarer Formulare aus bestehenden Datenmodellen wird technisch erprobt.
4. **PVOG-Datenmodell modernisiert**
Das PVOG-Datenmodell wird überarbeitet, um Durchsuchbarkeit und Datenkonsistenz zu verbessern.
5. **Einsatz von eLexa geprüft**
Die Nutzung von eLexa zur Erstellung von Leistungsbeschreibungen wird geprüft, um rechtliche Inhalte automatisiert in FIM-Module zu überführen.

¹⁰ W3C Semantic Web Standards

6 Infrastruktur

6.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds

Das Handlungsfeld Infrastruktur verfolgt das Ziel, eine leistungsfähige und zugleich flexible Basis für das Ökosystem FIM, PVOG und 115 bereitzustellen. Die Infrastruktur soll stabile und sichere Betriebsgrundlagen gewährleisten und gleichzeitig genügend Flexibilität bieten, um sich an verändernde fachliche und organisatorische Anforderungen anpassen zu können.

Sie wird als gemeinsames Fundament des gesamten Ökosystems verstanden – unabhängig von einzelnen Produkten, Teams oder Organisationseinheiten. Damit sie wirksam bleibt, muss ihre Weiterentwicklung querschnittlich gedacht und koordiniert gesteuert werden.

Im Mittelpunkt steht ein effektives Anforderungsmanagement, das technische Entwicklungen konsequent an den tatsächlichen Bedarfen der Facharchitektur und der Nutzenden ausrichtet. So entsteht eine Infrastruktur, die Stabilität und Innovation miteinander verbindet, die Integration der Systeme unterstützt und die Grundlage für effiziente, sichere und zukunftsfähige Verwaltungsprozesse bildet.

6.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Um Ziele und Wirkung zu erreichen, sind folgende Maßnahmen und Umsetzungen notwendig:

1. **Aufbau einer zentralen Datenplattform**
2. **Einrichtung eines dedizierten Plattformteams**
3. **Aufbau spezialisierter Verarbeitungsplattformen**

6.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs

Bis zur Sommersitzung 2026 werden im Handlungsfeld *Infrastruktur* folgende Ergebnisse erzielt:

1. **Vorarbeiten für zentrale Datenplattform durchführen**
 - **Informationsbereitstellung zu Online-Diensten (unabhängig ob EfA oder nicht, sowie verknüpfbare Informationen zu Verwaltungsleistungen (intern wie extern))**
 - **Datenhaltung für die Verknüpfung von FIM zu OZG – wichtig für die Qualität der auf der OZG-IP dargestellten Daten**
 - **Werkzeuge zur Visualisierung** von Leistungen, Datenschemata und Prozessen und deren Beziehung untereinander zur Nutzung durch die Fachseite
 - **Werkzeuge zur Qualitätssicherung** von Leistungen, Datenschemata und Prozessen zur Nutzung durch die Redaktionen
 - **Werkzeuge zur Abstimmung** von Leistungsinhalten durch die Fachseite und Redaktion
 - **Werkzeuge zur kollaborativen Zusammenarbeit**

2. Machbarkeitsstudie für eine zentrale Datenplattform

wird unter Einbeziehung der Ergebnisse und Bewertung des Projekts EfA-Parametrisierung WIN weiter auspezifiziert

3. Verarbeitungsplattformen anbinden

Die dezentralen Verarbeitungsplattformen des Ökosystems werden schrittweise an die zentrale Datenplattform angebunden. Die 115 betreibt weiterhin die Infrastruktur für die Servicecenter, kann jedoch auf eigene Datensammlungen verzichten und greift künftig auf zentrale FIM-Daten zu. Auch die OZG-Integrationsplattform (OZG-IP) erhält ihre Daten künftig per Schnittstelle direkt aus der zentralen Datenplattform. NOOTS nutzt FIM-Daten zur Erstellung und Anforderung von Registerauszügen. Dadurch wird sichergestellt, dass in beiden großen Digitalisierungsbereichen – FIM / OZG und Registermodernisierung – eine einheitliche Benennung und Identifikation von Datenobjekten gewährleistet ist.

6.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR

Bis zur Sommersitzung 2027 werden im Handlungsfeld *Infrastruktur* folgende Ergebnisse erzielt:

1. Konzeption und Beginn Umsetzung der zentralen Datenplattform

2. Ausbau der Werkzeugunterstützung für Nutzende

Werkzeuge und Schnittstellen zur Nutzung der zentralen Datenplattform sind erweitert. Redaktionen, Fachressorts und Serviceeinheiten können Daten einfacher einbinden, pflegen und in Anwendungen nutzen.

3. Förderung der Interoperabilität und Standardisierung

Die zentrale Datenplattform dient zunehmend als gemeinsamer Referenzpunkt für föderale Datenstandards. Ihre Integration in die föderale Referenzarchitektur wird vorbereitet, um übergreifende technische und semantische Konsistenz sicherzustellen.

4. Einbindung in Deutschland-Architektur und D-Stack

Die Architekturprinzipien der Deutschland-Architektur werden berücksichtigt. Eine Bewertung der technischen Komponenten des D-Stacks erfolgt, um Synergien zu identifizieren und eine nachhaltige, zukunftssichere Einbindung der Plattform sicherzustellen.

7 Projektorganisation

7.1 Ziele und Wirkung

Das Handlungsfeld Projektorganisation hat das Ziel, eine klare, nachvollziehbare und wirksame Struktur für die Steuerung und Umsetzung der Neuausrichtung des Ökosystems FIM, PVOG und 115 zu schaffen.

Im Mittelpunkt steht der Aufbau transparenter Projekt- und Governance-Strukturen, die Verantwortlichkeiten eindeutig festlegen, Entscheidungsprozesse beschleunigen und den Fortschritt des Gesamtvorhabens messbar machen.

Eine zentrale Steuerung durch einen Projektlenkungsausschuss (PLA) gewährleistet die strategische Ausrichtung und politische Rückkopplung auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene. Das operative Projektmanagement wird durch ein PMO unterstützt, das Planung, Controlling, Risikomanagement und Reporting verantwortet.

Das interdisziplinär besetzte Projektteam – bestehend aus Expert:innen der FITKO sowie Externer Fachkräften – arbeitet eng mit allen drei Produktlinien zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt zielgerichtet und transparent auf Basis einer gemeinsamen Roadmap. Eine kontinuierliche Kommunikation mit allen relevanten Stakeholdergruppen stellt sicher, dass Fortschritte sichtbar und Entscheidungen nachvollziehbar bleiben.

So entsteht eine belastbare organisatorische Grundlage, die die ambitionierten Ziele des Ökosystems unterstützt, Synergien zwischen bestehenden Projekten hebt und die Umsetzung des IT-PLR-Auftrags wirkungsorientiert absichert.

7.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Zur Umsetzung der in Kapitel 2.1 beschriebenen Ziele werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

5. Aufbau einer einheitlichen Projektstruktur und Roadmap

Erstellung einer übergreifenden Roadmap für 2025 und 2026, in der Meilensteine, Liefergegenstände und Abhängigkeiten transparent dargestellt sind. Definition klarer Rollen, Zuständigkeiten und Berichtswege für alle Teilprojekte.

6. Einrichtung eines ständigen Projektlenkungsausschusses (PLA)

Auf Basis des AL-Runden Beschlusses 2025/13-AL wird ein interdisziplinäres Gremium mit Vertretungen von Bund, Ländern und idealerweise Kommunen zur übergreifenden Steuerung des Ökosystems eingerichtet. Der PLA trifft strategische Entscheidungen, priorisiert Maßnahmen und stellt die politische Unterstützung sicher.

7. Etablierung eines professionellen Projektmanagement-Office (PMO)

Das PMO übernimmt Planung, Reporting, Termin- und Risikomanagement sowie die Koordination der Kommunikations- und Entscheidungsprozesse. Es stellt eine einheitliche Projektdokumentation sicher und unterstützt die Projektleitung aktiv bei der Steuerung.

8. adressiert – einschließlich der Länder, Kommunalen, Produktverantwortliche, IT-Dienstleister sowie der die betroffenen Produkt-Communitys. Regelmäßige Dialog- und Informationsformate fördern Transparenz und Vertrauen.
9. **Vernetzung mit externen Initiativen und Gremien**
Regelmäßiger Austausch mit den IT-PLR-Schwerpunktthemen *Datennutzung* (Hamburg) und *Digitale Anwendungen* (Berlin), sowie Abstimmungen mit dem DigitalService des Bundes (z. B. zu NeuRIS, DigitalCheck, Rulemapping, Law as a Code) dem NOOTS-Koordinierungsteam sowie den relevanten Teilprojekten und Missionen von Deutschland-Architektur und -Stack.
10. **Integration bestehender Projekte und Ressourcen**
Zusammenführung von bereits laufenden Projekten unter dem gemeinsamen Zielbild des Ökosystems FIM, PVOG und 115. Nutzung vorhandener Kompetenzen und Ergebnisse, um Doppelarbeit zu vermeiden und vorhandene Strukturen weiterzuentwickeln.

7.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs

Bis zur Sommersitzung 2026 werden im Handlungsfeld *Projektorganisation* folgende Ergebnisse erzielt:

1. **Projektlenausschuss arbeitsfähig aufgestellt**
Der Projektlenausschuss ist eingerichtet, politisch abgestimmt und arbeitsfähig. Die Mitglieder sind benannt und die Sitzungsstruktur ist etabliert.
2. **Projekt-Kick-off und Aufbau des Kernteams**
Das Projekt wird noch 2025 offiziell gestartet. Ein interdisziplinäres Kernteam ist einsatzfähig; der vollständige Teamausbau erfolgt Anfang 2026.
3. **Etablierte Projekt- und Kommunikationsstrukturen**
Projektstrukturen einschließlich Berichtswesen, Termin- und Stakeholdermanagement sowie Kommunikationsplanung sind implementiert. Das Projekt ist öffentlich sichtbar, etwa durch Präsentationen auf Fachveranstaltungen (Creative Bureaucracy Festival, Smart Country Convention).
4. **Abstimmung mit bestehenden Gremien abgeschlossen**
Die notwendigen Anknüpfungspunkte zu bestehenden Strukturen der drei Produkte sind definiert und in die Governance integriert sowie am Produktmanagement-Modell der FITKO ausgerichtet.
5. **Laufende Stakeholder-Kommunikation**
Regelmäßige Austausche mit Ländern, IT-Dienstleistern und der FIM-Community sind etabliert. Erste Ergebnisse werden über geeignete Kanäle veröffentlicht, um Transparenz und Akzeptanz zu fördern.
6. **Erste sichtbare Projekterfolge erzielt**
Erste „Low Hanging Fruits“ – etwa organisatorische Vereinfachungen, abgestimmte Schnittstellen oder Quick Wins in der Zusammenarbeit – werden umgesetzt und kommuniziert.

Synchronisierung bzw. Integration des PMO in das im Aufbau befindliche Portfoliomanagement des IT-Planungsrats

8 Governance & Prozesse

8.1 Ziele und Wirkung des Handlungsfelds

Das Handlungsfeld Governance und Prozesse verfolgt das Ziel, eine **wirkungsorientierte Steuerung** des Ökosystems FIM, PVOG und 115 sicherzustellen. Im Mittelpunkt steht der **Aufbau klarer Entscheidungs-, Abstimmungs- und Kommunikationsstrukturen**, die Transparenz schaffen, Verantwortlichkeiten bündeln und die Handlungsfähigkeit des Ökosystems stärken. Eine verbindliche Governance sorgt dafür, dass Entscheidungen auf abgestimmten Bedarfen, klaren Zuständigkeiten und nachvollziehbaren Kriterien beruhen. Repräsentative und entscheidungsfähige Gremien bilden die verschiedenen Nutzengruppen ab und gewährleisten, dass operative wie strategische Themen konsistent behandelt werden.

Das Handlungsfeld orientiert sich an dem Grundsatz der **Komplexitätsreduktion**. Prozesse werden entsprechend überprüft, angepasst und verbessert, um unnötige Aufwände zu vermeiden und Abläufe auf das Wesentliche zu konzentrieren. Auf diese Weise werden Ressourcen gezielt für Maßnahmen eingesetzt, die einen erkennbaren Beitrag zum Kundennutzen und zur Wirksamkeit leisten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Transparenz und gemeinsamer Verantwortung. Der Fortschritt der Arbeiten und die erzielten Ergebnisse werden nachvollziehbar dargestellt, sodass alle Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von Zielen und Wirkungen entwickeln können. Durch eine aktive und zielgerichtete Kommunikation werden Mitarbeitende, Partner und Entscheidungsgremien frühzeitig einbezogen und kontinuierlich beteiligt.

Übergreifende Abhängigkeiten zwischen Projekten und Produkten werden als gemeinsame Aufgaben verstanden und koordiniert gesteuert. So entsteht ein **integrierter Ansatz**, der Reibungsverluste vermeidet, **Entscheidungsprozesse beschleunigt** und **die Umsetzung vereinfacht**.

Die **Wirkung** des Handlungsfelds zeigt sich in einer **klaren, abgestimmten Steuerung, in transparenten Abläufen und in einer lernenden Organisation**, die ihre Strukturen und Prozesse kontinuierlich weiterentwickelt. Dadurch wird das Ökosystem FIM, PVOG und 115 befähigt, flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren und die strategischen Ziele des IT-PLR wirksam zu unterstützen.

8.2 Notwendige Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Zur Umsetzung der in Kapitel 3.1 beschriebenen Ziele werden die bestehenden Steuerungs- und Prozessstrukturen weiterentwickelt und in eine einheitliche, wirkungsorientierte Systematik überführt. Grundlage ist eine verbindliche Governance, die klare Zuständigkeiten, transparente Entscheidungswege und eine koordinierte Steuerung über die Grenzen einzelner Produkte und Projekte hinweg sicherstellt.

1. Governance-Strukturen und wirkungsorientierte Steuerung etablieren

Aufbau eines einheitlichen Steuerungsmodells durch Umsetzung des FITKO-Produktmanagement-Modells¹¹, insbesondere des strategischen und produktübergreifenden Anforderungsmanagements.

2. Prozesse vereinfachen und Effizienz steigern

Systematische Überprüfung und Vereinfachung bestehender Abläufe auf Basis des Ziels der

¹¹ <https://www.it-planungsrat.de/beschluss/beschluss-2023-25-al>

Komplexitätsreduktion. Identifikation von ineffizienten Abläufen, redundanten Tätigkeiten und überflüssigen Abstimmungsschritten. Nutzung der Ergebnisse aus vorangegangenen Prozessanalysen, um gezielte Verbesserungen einzuleiten. Einführung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, der auf objektiv messbaren Kriterien basiert und die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen nachvollziehbar macht. Herausforderungen der Realisierung werden produkt- und projektübergreifend gesteuert. Bei den Anpassungen der Prozesse soll der Effekt für Bürger:innen sowie Unternehmen herausgestellt und ein objektiver Vorher-Nachher-Vergleich der Aufwände und Laufzeiten transparent gemacht werden. Einige bereits identifizierte Verbesserungspotenziale liegen in den FIM-Redaktionsprozessen (Typ 1-3), in den Datenströmen im Ökosystem von FIM, PVOG und 115 (z.B. Dopplung der Datenströme PVOG & 115) und der Vermeidung von Medienbrüche verschiedener Nutzengruppen dieser Produkte.

3. Qualitätssicherung bei der Weiterentwicklung von Standards und Systemen

Verstärkung des Qualitätsfokus im produktübergreifenden Anforderungsmanagement bei der Weiterentwicklung von Standards und Systemen.

Erst nach verbindlicher Abstimmung der und Analyse praktischer Umsetzbarkeit werden Weiterentwicklungen freigegeben und erst nach erfolgreichen Tests veröffentlicht, um Nutzenrealisierung sicherzustellen. Insbesondere die Entwicklungsprozesse neuer Lösungen in den Bereichen EfA-Parametrisierung und XZuFi werden zeitnah überarbeitet.

4. Kommunikation und Changemanagement ausbauen

Aufbau von Kommunikationsstrukturen auf Basis des Gremienzielbilds des Produktmanagement-Modells, die Transparenz über Fortschritte, Herausforderungen und Ergebnisse schafft. Regelmäßiger Austausch mit relevanten Stakeholdern, insbesondere den Ländern, IT-Dienstleistern und Fachcommunitys. Etablierung von Feedbackschleifen, um Erfahrungen systematisch in die Weiterentwicklung einfließen zu lassen. Aufbau gezielter Qualifizierungsmaßnahmen, um Kompetenzen zur wirkungsorientierten Steuerung und Prozessoptimierung innerhalb der FITKO und der beteiligten Organisationen zu stärken.

5. Weitere Konsolidierung der FIM-Bausteine prüfen

8.3 Konkret erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2026 des IT-PLRs

Bis zur Sommersitzung 2026 werden im Handlungsfeld *Governance und Prozesse* folgende Ergebnisse erzielt:

1. Einheitliches Steuerungsmodell umgesetzt

Das FITKO-Produktmanagement-Modell ist auf das Ökosystem übertragen. Rollen, Abläufe und Entscheidungswege sind vereinheitlicht und dokumentiert. Wirkungsindikatoren und Messgrößen zur Bewertung der Projekte sind festgelegt. Für PVOG und 115 werden bestehende Leistungskennzahlen – etwa Qualitätsdaten der 115 und Nutzungsdaten von Onlinediensten – weiterentwickelt und in das Steuerungsmodell integriert.

2. Übergreifenden Backlog produktiv

Das übergreifende „Backlog“ als Teil des produktübergreifenden Anforderungsmanagements ist aufgebaut und verfügbar. Anforderungen, Abhängigkeiten und Liefergegenstände aller Projekte sind durch das PMO von den Produkt- und Projektverantwortliche erfasst, konsolidiert und der Status jeweils aktualisiert.

3. Umsetzung erster Prozessoptimierungen umgesetzt

Erste Maßnahmen zur Vereinfachung und Standardisierung der FIM-Redaktionsprozesse (Typ 1–3) sind umgesetzt. Prozesskennzahlen zu Laufzeiten und Aufwandsreduktionen liegen vor. Die Ursachen paralleler Datenströme in PVOG, FIM und 115 sind analysiert, und erste Schritte zur Zusammenführung der Datenflüsse wurden eingeleitet. Medienbrüche zwischen den Nutzendengruppen werden schrittweise abgebaut.

4. Qualitätssicherung überarbeitet

Das neue Qualitätssicherungskonzept ist eingeführt. Es umfasst abgestimmte Test- und Freigabeprozesse für neue Funktionen und Standards. Überarbeitete Verfahren in den Bereichen EfA-Parametrisierung und XZuFi befinden sich in der Anwendung.

8.4 Perspektive: Erreichbare Liefergegenstände bis zur Sommersitzung 2027 des IT-PLR

Im Jahr 2027 steht die vollständige Übernahme der Governance- und Prozessverantwortung durch die FITKO im Mittelpunkt. Ziel ist die Verstetigung der wirkungsorientierten Steuerung, die institutionelle Verankerung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses sowie die dauerhafte Prozessoptimierung im Ökosystem FIM, PVOG und 115.

5. Umsetzung der Prozessoptimierungen aus 2026

Die im Jahr 2026 identifizierten Maßnahmen zur Vereinfachung und Standardisierung der Prozesse werden umgesetzt und in die laufenden Betriebs- und Entwicklungsstrukturen integriert. Ziel ist die nachhaltige Reduktion von Komplexität, die Beseitigung redundanter Abläufe und die weitere Verkürzung von Durchlaufzeiten.

6. Stärkung der übergreifenden Steuerung und Kommunikation

Nach Auflösung der Koordinierungsgruppe Portalverbund vor einigen Jahren wird ein neues Format zur übergreifenden Abstimmung im Ökosystem etabliert. Dieses Gremium dient dem regelmäßigen Austausch zwischen den Produktboards und bereitet gemeinsame strategische Entscheidungen vor. Bestehende Gremienstrukturen werden überprüft und gegebenenfalls zusammengeführt, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Entscheidungsprozesse zu vereinfachen.

7. Kundenfeedback als Messgröße etablieren

Kundenfeedback wird als verbindliche Messgröße für die Wirkung und Qualität der Produkte und Prozesse eingeführt. Die Definition der jeweiligen Kundengruppen erfolgt produkt- und projektspezifisch. Ergebnisse des Feedbacks fließen systematisch in Steuerung, Priorisierung und Weiterentwicklung ein.

8. Nutzendenreise dokumentieren und auswerten

Die Nutzendenreise (User Journeys) für FIM, PVOG und 115 werden dokumentiert und regelmäßig ausgewertet. Auf Basis dieser Analysen werden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Nutzererfahrung abgeleitet, umgesetzt und im Folgejahr evaluiert. Erste Erfahrungen aus den Analysen im Frühjahr 2025 dienen als Grundlage.